

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und uniere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Egr. Durch die resp.
Post- Anstalten überall nur:
22 ½ Egr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Kirchner und
Schwerschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Creuzschen Buch-
handlung Breitenweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

No. 170.

Halle, Montag den 25. Juli
Hierzu eine Beilage.

1842.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Juli. Se. Königl. Hoheit der Erb-
großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-
Strelitz hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-
minister Mühlner ist nach Liegnitz von hier abgereist.

Berlin, d. 23. Juli. Se. Excellenz der Wirkliche Ge-
heime Staats- und Minister der geistlichen, Unterrichts- und
Medizinal-Angelegenheiten, Eichhorn, ist nach Schlessien,
Se. erzbischöfliche Gnaden der Erzbischof von Gnesen und Poz-
sen, von Dunin, nach Marienbad, und der General-Major
von Rauch, Mitglied der Direktion der Allgemeinen Kriegs-
schule, nach Böhmen von hier abgereist.

Berlin, d. 20. Juli. Se. Excellenz der Kultusminister
Eichhorn wird sich morgen von hier nach Fischbach in Schle-
sien begeben, um als Zeuge bei der Konfirmation Ihrer Königl.
Hoheit der Prinzessin Marie gegenwärtig zu sein. Ihre Exc.
die Staatsminister Mühlner und v. Alvensleben werden
auch als Zeugen dieser religiösen Handlung beiwohnen. Frü-
her war es Sitte, daß die königlichen Prinzen und Prinzess-
nen vor der Konfirmation eine Prüfung in den Religionslehren
bestehen mußten, worüber sich die sämtlichen Urkunden noch
in den hiesigen Archiven befinden. Seit längerer Zeit ist jedoch
eine solche Prüfung abgestellt worden.

Wie man hört, steht Se. Majestät der König in Betreff
des Ankaufes des Schlosses Broich in der Gegend von Mühl-
heim an der Ruhr gegenwärtig in Unterhandlung mit dem
Großherzog von Hessen und bei Rhein, welcher Eigenthümer
dieses Schlosses ist. Der Besitz dieses Schlosses soll Sr. Maj.
dem König besonders darum wünschenswerth sein, weil die
hochselige Königin daselbst längere Zeit gelebt hat.

Der Erzbischof von Dunin befand sich auf seiner Reise
nach Marienbad mehrere Tage in unserer Hauptstadt.

Das neue Ehegesetz, welches nun nächstens in Wirksam-
keit treten soll, wird jetzt hier vielfach von unseren Juristen
besprochen. Das Gesetz soll äußerst streng sein und nur vier
Fälle als berechtigend zur Scheidung aufgestellt haben. Unsere
Juristen hegen die Meinung, daß die Einführung dieses Ge-
setzes, bei der bisherigen Lockerheit der Gesetze in Bezug auf

diese Angelegenheiten, mit einigen Schwierigkeiten verbunden
sein dürfte.

Berlin, d. 21. Juli. Schon häufig wurde in den Zeitun-
gen darüber geklagt, daß die neuere liberalere Handhabung der
Censur nicht die erwarteten Früchte getragen hat. Die wesent-
lichste Ursache hiervon aber ist noch nie erörtert worden. Es
liegt in dem Mangel an Oeffentlichkeit in unserer Verwaltung,
so daß der Beamte fast nur allein die Gebrechen derselben und
ihre Ursachen kennen lernt. Dennoch hat es bis heute noch
kein Beamter gewagt, Uebelstände, die ihm in seinem amt-
lichen Wirkungskreise bekannt geworden, auf eine angemessene
Weise öffentlich zur Sprache zu bringen. Dies wird auch von
keinem Beamten eher gewagt werden, als bis die Frage: Ver-
legt derjenige Beamte die von ihm angelobte Amtsverschwiegen-
heit, welcher Uebelstände, die ihm nur durch seine amtliche
Stellung bekannt geworden sind, in öffentlichen Blättern be-
spricht — auf legislativem Wege mit Nein beantwortet ist.
Daß die Praxis den Begriff der Amtsverschwiegenheit besonders
aufgefaßt, als der stumme Buchstabe des Gesetzes, beweist das
Erscheinen des vielbesprochenen Buches: „Die jüdischen Gau-
ner in Deutschland“, in welchem der Verfasser seine amtliche
Stellung dazu benutzt, mehrere hundert Leute, die theils ihre
Verbrechen durch die erlittene Strafe gebüßt, theils gar nicht
bestraft worden sind, der öffentlichen Meinung preiszugeben,
wodurch sie eine Strafe erleiden, zu welcher sie kein Richter
verurtheilt hat. Wenn nun aber dem Beamten gestattet wurde,
seine auf amtlichem Wege erlangte Kenntniß derartig zu be-
nutzen, um wie viel mehr sollte es ihm erlaubt sein, dies zu
allgemein nützlichen Zwecken zu thun, namentlich zu den oben
bezeichneten. Dennoch hegt man darüber Zweifel, und es
wäre deshalb an der Zeit, hier eine Grenze des Erlaubten und
Verbotenen festzustellen. (Schles. Zeit.)

Es sind hier 20 neue schöne Staatswagen für den könig-
lichen Hof und die zu erwartenden Gäste bei der Heerschau in
den Rheinprovinzen erbaut worden; sie gehen schon nebst meh-
reren Equipagen und Effekten in diesen Tagen nach Koblenz ab,
wo das zu einer Residenz wieder eingerichtete Schloß auf eine
Weise ausgestattet werden soll, die vermuthen läßt, daß sich
der Besuch des Monarchen daselbst fast jährlich auf einige Zeit
wiederholen wird.

Der neue Oberpräsident von Preußen, Hr. Böttcher, hat unterm 4. Juli seinen Amtsantritt mit nachfolgenden Worten durch die Amtsblätter gemeldet: „Nach dem allerhöchsten Befehle Sr. Majestät des Königs habe ich die Verwaltung des Oberpräsidiums der Provinz Preußen übernommen und angetreten, und unterlasse ich nicht, hiervon sämtliche Behörden, sowie die Eingefessenen der Provinz in Kenntniß zu setzen, indem ich zugleich meine Amtswirksamkeit ihrer wohlwollenden Unterstützung ergebenst empfehle.“

Tilsit, d. 19. Juli. Se. Majestät der König sind, von Memel kommend, heute um 5 Uhr in unsere festlich geschmückte Stadt, unter unbeschreiblichem Jubel der Einwohner, eingezogen, und im Oberpostamtsgebäude abgetreten. Nach geschehener Besichtigung der hier garnisonirenden zwei Schwadronen des 1sten Dragoner-Regiments gaben Se. Majestät ein Diner, zu welchem mehrere Notabeln der Stadt und Umgegend gezogen zu werden die Ehre hatten. Morgen früh wird der Monarch das 1 $\frac{1}{2}$ Meilen von hier gelegene Städtchen Ragnit besuchen, und um 10 Uhr die Reise nach Königsberg fortsetzen.

Frankreich.

Paris, d. 16. Juli. Bei dem heutigen Traueramt in der Hofkapelle von Neuilly wurde nur die nächste Umgebung des Hofes zugelassen. Später, als der Hof sich zurückzog, wurde ein Theil des bevorrechteten Publikums eingelassen. Die ganze Kapelle ist von oben bis unten mit schwarzem Tuche bezogen, worauf das Wappenschild des verstorbenen Herzogs prangt. In der Mitte der Kapelle erhebt sich der Katafalk, zu dem man auf mehreren Stufen hinaufsteigt. Auf dem Katafalk ruht der dreifache sorgfältig zugemachte Sarg; wovon der erste, aus Mahagoniholz mit weißem Atlas ausgelegt, die irdischen Reste des Verewigten enthält. Dieser Sarg ist in einen zweiten Sarg von Blei geschlossen, und endlich in einem dritten Sarge aus Eichenholz mit schwarzem Sammet ausgelegt verwahrt. Eine reiche schwarzsammetne Decke ruht über demselben. Auf dem Sarge liegt die Herzogskrone, der Hut, der Degen und die Orden des Verstorbenen. Die nämlichen Insignien sind auf schwarzen Sammetpolstern zu seinen Füßen und unterhalb des Sarges zu sehen. An den vier Ecken des Katafalks stehen abwechselnd vier Adjutanten und Ordonnanz-offiziere des Königs und der Prinzen mit entblößten Degnen. Vor dem Katafalk zu beiden Seiten befinden sich zwei Betstühle, worauf ein Chorherr von St. Denis und drei Priester, jede Stunde durch andere abgelöst, Tag und Nacht für die Ruhe des Verstorbenen fortwährend beten. Große Kandelaber und eine Menge silberner Leuchter, worauf Wachsfackeln brennen, erleuchten das Ganze, worüber von der Decke herab und perpendicular auf den Sarg ein weiter Thronhimmel aus schwarzem Sammet, mit Hermelin verbrämt, gespannt ist. Dieser Katafalk ist nur provisorisch, denn das eigentliche Paradebett, worauf der Leichnam den Tag der feierlichen Beisetzung abwarten wird, soll in dem großen Thronsaal der Tuilerieen errichtet werden, woran die Arbeiter unausgesetzt arbeiten.

Das Leichenbegängniß wird mit größtem Pomp vor sich gehen. Die Prinzen, Brüder des Verstorbenen, das diplomatische Korps, die Minister, die Deputation der beiden Kammern, alle Civil- und Militärbehörden, die ganze Nationalgarde von Paris, die Garnison der Hauptstadt und eine Deputation von jedem Infanterie- und Kavallerie-Regiment, so wie von den sämtlichen Waffengattungen, werden bei dieser Leichenfeier erscheinen. Die Departements sollen durch eben so viele Standartenträger, die aus der Mitte der Unteroffiziere der Armee gewählt sein werden, vertreten werden. Der Herzog

von Nemours wird den Trauerzug anführen. In der Notre-Dame-Kirche haben bereits die Vorbereitungen zu dieser Trauerfeierlichkeit begonnen. Die Sänger der großen Oper und das Orchester des Conservatoire de Musique werden Mozart's Requiem dabei aufführen, und Herr Huber soll, in seiner Eigenschaft als Orchesterdirektor des verstorbenen Kronprinzen, den Trauermarsch komponiren. Am Tage des Leichenbegängnisses soll in allen Kirchen der Hauptstadt ein Todtenamt abgehalten und den ganzen Morgen hindurch Todtenmessen gelesen werden und zugleich eine Almosenvertheilung unter die Armen der zwölf Stadtbezirke stattfinden.

Paris, d. 16. Juli. Alles, was sich auf den Tod des Herzogs von Orleans bezieht, ist von Interesse. Im ersten Augenblick war man nicht einig über die Umstände, welche dieses traurige und beklagenswerthe Ereigniß begleiteten. Die Sachverständigen glauben sämmtlich, daß der Prinz nicht habe aus dem Wagen springen wollen, wie es anfangs hieß. Dies geht hauptsächlich aus den Zeugnissen des Bedienten und des Gensdarmen hervor, welche Beide den Prinzen aufhoben. Nach ihrer Aussage wäre der Herzog von Orleans im Wagen aufgestanden, um dem Postillon einige Weisungen zu ertheilen; aber sie haben nicht bemerkt, daß der Prinz versucht hätte, mit geschlossenen Füßen auf die Straße zu springen. Kaum hatte der Prinz sich erhoben, so stürzte er zur Erde. Die ungeweöhnliche Schnelligkeit, womit der Wagen sich bewegte, macht diese Version ziemlich wahrscheinlich. Der Postillon sagte auf Befragen aus, er glaube, der Prinz habe zu ihm gesprochen, doch habe er die Worte nicht verstanden und von dem Falle desselben habe er nichts bemerkt. Uebrigens sei er in einem solchen Zustande gewesen, daß er nichts habe wahrnehmen können. Die starken und zahlreichen Verletzungen der Hirnschale beweisen hinreichend, daß der Prinz gegen seinen Willen aus dem Wagen geschleudert wurde, und daß der Kopf zuerst auf das Pflaster fiel. Außerdem fand sich eine Verletzung des Gehirns und eine beträchtliche Blutergießung in das Gehirn und in die Brust. Alle Geschicklichkeit der Kunst war unvermögend, den Prinzen zu retten. Man begreift es kaum, wie er bei seinen furchtbaren Verwundungen noch fast vier Stunden leben konnte, da man glauben sollte, der Tod hätte augenblicklich erfolgen müssen. Der lange Todeskampf des Prinzen ist daher wohl seiner robusten Konstitution und seiner ungewöhnlichen physischen Kraft zuzuschreiben. Man bemerkte auch, daß alle übrigen Organe völlig unverletzt waren. Es ist daher falsch, daß, wie mehrere Blätter berichtet haben, das Rückgrat gebrochen und die Schläfe und andere Theile des Körpers verletzt worden seien. Der Körper des Prinzen ist nach der sogenannten ägyptischen Methode einbalsamirt, dann in einen mit Seide ausgeschlagenen Sarg von Lannenholz gelegt, dieser in einen bleiernen zugelötheten und das Ganze endlich in einen eichenen mit Sammet überzogenen Sarg gestellt worden. Die sterbliche Hülle des Prinzen ist in die Schloßkapelle zu Neuilly beigelegt und die Einbalsamirung hat Herr Pasquier, der Sohn, zweiter Chirurgus des Königs und des Herzogs von Orleans, ausgeführt. Auf Befehl des Königs waren ihm mehrere Chirurgen und Aerzte zur Unterstützung beigegeben worden.

Berichtigtes.

— In der berühmten englischen Fabrik von Chubb ist ein ungewöhnlich kleines silbernes Vorlesgeschloß gearbeitet worden, das nur drei Achtel Zoll groß ist, im Innern aber alle Federn und andere nöthigen Vorrichtungen hat und überdies unfehlbar anzeigt, wenn ein Versuch daran gemacht worden ist, dasselbe zu öffnen. Der Schlüssel zu dieser Kuriosität ist ebenfalls von Silber und wiegt nur einen Gran.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem die Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt ihren dritten Rechenschafts-Bericht, und zwar für das Jahr 1841 abgelegt hat, ist derselbe in mehreren Exemplaren bei sämmtlichen Herren Agenten niedergelegt worden, und kann dort unentgeltlich in Empfang genommen werden. Aus diesem Berichte geht hervor, daß das Vertrauen zu jener gemeinnützigen Anstalt, und die Theilnahme an derselben sich fortwährend hebt. Es sind im Jahre 1841 überhaupt 42,087 Einlagen gemacht, mit einem Einlage-Kapital von 970,705 Thaler. Die gesammten Bestände der Anstalt haben zu Ende des Jahres 1841 in Summa 3,050,523 Thlr. 17 Gr. 9 Pf. betragen. Besonders erfreulich ist, daß auch die ärmere Klasse der Einwohner, auf welche die wohlthätigen Zwecke der Anstalt hauptsächlich gerichtet sind, sich immer lebendiger durch kleinere Einlagen theilhaftig, und dadurch ihr und ihrer Familienglieder höheres Alter gegen so oft eintretenden Mangel schützt. Doch auch da, wo die Gegenwart hinlängliches Auskommen gewährt, sorgt die Renten-Anstalt für eine beruhigende Zukunft, wie sie denn nicht minder aus den bei ihr angelegten Kapitalen den vortheilhaftesten Gewinn darbietet, während die jetzige Zeit den Zinsgenuß immer mehr herabdrückt. Sämmtliche Einlagen, sie mögen in geringeren oder höheren Beträgen gemacht sein, werden vom ersten Jahre ab

schon höher verzinst, als der andere jetzt übliche Zinsfuß gewährt; diese Zinsen oder Renten steigen aber von Jahr zu Jahr, bis sie in späterer Zeit das Doppelte, ja Underthalbfache des Einlagebetrages selbst, jährlich abwerfen. Und wenn solche Steigerungen sich auch in den ersten Jahren nicht bedeutend fühlbar machen, so müssen sie in der Folge nach der unter den Mitgliedern der Gesellschaft mehr hervortretenden Sterblichkeit um so schneller zunehmen. Doch selbst für die nächsten Jahre ist ein schnelleres Anwachsen der Renten als bisher in Aussicht gestellt, indem beabsichtigt wird, durch Verwendung eines Theils des Renten-Kapitals die Rentensteigerung zu befördern.

Möge diese kurze Darstellung dazu aufmuntern, nähere Aufschlüsse über die Wirksamkeit der Preuss. Renten-Anstalt bei den Herren Agenten einzuholen, und die Vortheile, welche solche darbietet, immer gemeinnütziger zu machen. Eine Anstalt, welche durchaus keine Vortheile für ihre Begründer, sondern allein das Wohl des Volkes bezweckt und sich deshalb auch des Schutzes, wie der Aufsicht des Staates erfreut, darf das Vertrauen und die Aufmerksamkeit des Publikums mit Recht in Anspruch nehmen.

Schließlich wird erinnert, daß der Beitritt zur Jahresklasse von 1842 bald geschehen muß, am vortheilhaftesten bis Ende des Monats August d. J. Für spätere Einlagen, welche überhaupt nur bis Ende Oktobers gemacht werden können, muß ein Aufgeld von 6 Pfennige pro Thaler erlegt werden.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 18. d. M. geschlossene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst an.

Weißenfels, den 21. Juli 1842.

Der Steuer-Inspector Maske,
Minna Maske, geb. Wächter.

Bekanntmachungen.

Der Feuerungsbedarf an Braunkohlen für die hiesigen Militär-Institute incl. des Königl. Garnison-Logareths auf den bevorstehenden Winter 1842/43 soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, und ist hierzu ein Termin

auf den 29. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause anberaunt, zu welchem wir Bierungslustige mit dem Bemerken einladen, daß der Bedarf selbst in circa 45,000 Stück Braunkohlensteinen à 8 $\frac{1}{2}$ Zoll lang, 4 $\frac{1}{2}$ Zoll breit und 2 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch (Rheinland. Raab) besteht.

Halle, den 20. Juli 1842.

Der Magistrat.

Dienstag den 26. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen die aus dem großen Saale des Königl. Land- und Stadtgerichts hierselbst entnommenen, noch sehr gut erhaltenen 12 hölzernen 10 $\frac{1}{2}$ Fuß langen, 1 $\frac{1}{4}$ Fuß starken Säulen mit Basen, dorischer Ordnung, nebst den dazu gehörigen 4 Pilastrern öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden auf dem Hofe daselbst verkauft werden.

Freiwillige Subhastation.

Das den Erben des Friedrich Gottlieb Trautmann gehörige, zu Quersfurth in der Braungasse unter No. 84. belegene Wohnhaus mit Zubehör, abgeschätzt zu 816 Thlr. 15 Sgr. 10 Sgr., in welchem seit vielen Jahren ein Erbverzeigeschäft betrieben worden, soll Erbtheilungshalber in freiwilliger Subhastation

den 4. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Türpen an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden. Die Taxe und der Hypothekenschein liegen in der Registratur zur Einsicht bereit.

Quersfurth, den 4. Juli 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht. v. Schlieckmann.

Auf den 1. August c., des Vormittags um 9 Uhr, soll das dem Müllermeister Herrn Hesse gehörige, auf der Nußbreite in Eisleben belegene Wohnhaus, worin 3 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, 2 Keller, 1 Pferde- und Kuhstall, Brunnen, 1 große Scheune, worin 2 Mahlböden, 1 Rossmühle, mit Frauereigerechtigkeit,

ferner

1 Windmühle mit 2 Mahlgängen, neu gebaut, so wie $\frac{1}{4}$ Acker Land bei der Mühle mit 1 Fleck Bäumen, auch mehreren Klästern Eichen- und Weibholz, an Ort und Stelle meistbietend in Preuss. Courant veränderungswegen verkauft werden.

Melcher.

Erbgericht-Guts-Verkauf.

Ein an der Leipzig-Dresdener Eisenbahn bei Wurzen gelegenes schönes Erbgericht-Gut mit 372 Magdeburger Morgen Feld, größtentheils Weizenboden, 50 Morgen Wiesen, 10 Morgen Holzboden und 20 Morgen Koppelhuthung, bedeutender Brauerei und Brennerei; eine Schenke, die 80 Thlr. Pacht giebt, sämmtliche Gebäude sehr schön; — das lebende Inventarium besteht in 9 Stück Pferden, 4 Stück Ochsen, einigen 20 Stück Rindvieh, 600 Stück Schaaßen, das todtte Inventarium complet, — soll mit der diesjährigen Ernte wegen Familien-Verhältnisse sogleich verkauft werden. Das Nähere darüber ertheilt der Oekonom F. Schöch in Spören bei Zörbig.

Ein 2 Stunden von Halle entlegenes schönes Landgut mit 236 Magdeburger Morgen Feld, 12 Morgen Wieswachs, 5 Morgen Garten und Obstplantagen, — hinsichtlich der Gebäude bleibt nichts zu wünschen übrig; das lebende Inventarium besteht in 5 Pferden, 17 Stück Rindvieh, 140 St. Schaaßen, das todtte Inventarium complet, — soll mit der diesjährigen Ernte verkauft werden. Das Nähere hierüber ertheilt der Oekonom F. Schöch in Spören bei Zörbig.

Schaaßvieh-Verkauf. Auf dem Herzogl. Gute Neuwülknitz bei Dessau stehen 200 Stück alte, 4zählige und 5zählige Schaaße, zur Zucht tauglich, und 85 Stück dergleichen Hammel zum Verkaufe und können sich Kauflustige täglich bei dem Herzogl. Guts-Administration melden.

Obgleich von mir bisher alle Geschäfte als Bevollmächtigter oder Beistand in oberschwebenden Separations-Sachen abgelehnt worden sind, so bin ich, da man mich wiederum mehrfach zu solchen aufgefordert hat, entschlossen, diese von nun an zu übernehmen, und werde es mir stets zur angenehmsten Pflicht machen, den mir Vertrauens schenkenden resp. Parteien entsprechend zu dienen.

Eisleben, im Juni 1842.

Der Königl. Oekonomie-Kommissarius
Hauptmann von Harras.

Ich habe ein Lager von Schmiede- und Schlosser-Eisen, bestehend in

Rund-, Quadrat-, Flach-, Reif-, Band- und Schmitzeisen,

in allen Dimensionen von vorzüglicher Güte zum Verkauf erhalten und kann ich davon auch im Einzelnen zu auffallend billigen Preisen abgeben.

Rundeisen zu Wellen bis zu 4 1/2 C. F. ist ebenfalls vorräthig, sowie stärkere Sorten auf Bestellung baldigst besorgt werden von

E. C. N. Krüger,
Halle, Kleiner Berlin No. 415.

Wanzenot

zur augenblicklichen Ausrottung der Wanzen und ihrer Brut, ein, in vielen öffentlichen Anstalten und Kasernen als untrüglich bekanntes Mittel, das Glas zu 1/3 Thlr. oder 10 Sgr.

In Halle bei Herrn

Franz Vaccani.

Das am Donnerstag angekündigte

II. Commerz-Abonn.-Concert wird der ungünstigen Witterung wegen bis auf Mittwoch den 27. d. M. verlegt.
Stadt-Musikchor.

Zwei Pferde, von 4 die Wahl, 5 bis 11 Jahr alt, stehen zu verkaufen.

Lodersleben bei Querfurth,
den 19. Juli 1842.

Moriz Scheibe.

Echtige Zimmergesellen finden Beschäftigung beim Zimmermeister

Träbe in Halle.

Für junge lebende Trappen zahle ich für das Stück 3 Thlr.

Moriz Richter,
Kaufmann in Leipzig, Barfußgäßchen
No. 10.

Eine frischmilchende Eselin ist zu vermieten auf der Pfarre zu Derrisdorf bei Eisleben.

Zu gemeinschaftlichem Unterricht, als Vorbereitung für Gymnasium oder Realschule, finden noch ein oder zwei Knaben von 10 bis 13 Jahren freundliche Aufnahme in dem Pfarrhause zu

Sundhausen bei Nordhausen.

Beachtenswerth für Herrschaften und Gärtner.

Veränderung halber sollen einige sechszig Stück Topfbäumchen, als: Aepfel, Birnen, Pflaumen und Kirschen mit hängenden Früchten, so wie einige zwanzig Stück hohe Rosen verschiedener Farben, schnell und billig verkauft werden.

Auskunft hierüber giebt auf portofreie Anfragen oder mündlich der beauftragte Agent H. Gärtner in Schkeuditz.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Es wird beabsichtigt, den beim Rittergute Scherbitz befindlichen großen Gemüsegarten an einen Gärtner oder sonst Sachkundigen frei zu überlassen; es kann eine Familie sich sehr gut davon ernähren. Die Bedingungen, unter welchen er überlassen wird, sind sehr vortheilhaft. Darauf Reflectirende haben sich an den Agenten Gärtner in Schkeuditz zu wenden.

Herzogl. Anhalt-Bernburg. Hoftheater
in Lauchstädt.

Mittwoch, den 27. Juli: **Der arme Poet**, Schausp. in 1 Akt von Kogebue. Hierauf: **Große Arie** aus Johann von Paris, gesungen von Herrn Scheele. Zum Schluß: **Der Rudefabrikant Zweckerl**, Posse in 1 Akt von Bäuerle.

Dr. F. Lorenz.

Auf den 30. d. M., Nachmittag 2 Uhr, sollen meine Pflaumen, Birnen und Aepfel, in dem Gasthose zu Schwittersdorf meistbietend verkauft werden.

S. Prinz.

Mittwoch den 27. Juli frisch gebrannten Kalk bei

Stegmann.

Montag von 1/2 7 Uhr **Militair-Concert** im Funken Garten.

Essig von Landwein (roth und blank) zum Einmachen und Tischgebrauch, das Quart 2 1/2 Sgr., bei

F. W. Rüprecht.

Neuen Kirschbranntwein billigt bei

F. W. Rüprecht.

1 Kunstgärtner, 1 Brennereiverwalter, 1 Jäger und 2 Brauer, finden dauernde mit gutem Gehalt verbundene Stellen durch H. Dankworth in Berlin, Jüdenstraße No. 45.

Capitalien von 1000 bis 4000 Thlr. hat Auftrag gegen sichere Hypothek nachzuweisen

Eönnern, den 21. Juli 1842.

der Commissionair Diehne.

Eine sehr nahehafte Schenke mit 13 Morgen Acker, Garten, Regalbahn, Kacheln, neuen Gebäuden, soll für 3100 Thlr. verkauft werden.

Eönnern, den 21. Juli 1842.

Der Commissionair Diehne.

Colonia.

Beim Beginn der Erndte beehren wir uns, das landwirthschaftliche Publikum auf die Neue zur Versicherung bei der Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft einzuladen.

Wir enthalten uns jeder Anpreisung dieses Instituts und fügen nur noch hinzu, daß wir in den Stand gesetzt sind, allen billigen Anforderungen, wie bisher, auf das vollständigste zu genügen.

Halle und Wettin, im Juli 1842.

Kob. Lehmann, Theod. Schreiber,
Agenten der Colonia.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Halle bei **C. A. Schwetschke und Sohn:**

Handbuch für preuß. Justiz-Subaltern-Beamte

und für alle diejenigen, welche mit den gerichtlichen Geschäften näher vertraut werden wollen. Herausgegeben von C. F. W. Bartsch,

Land- und Stadtger.-Registrator und Actuar
I. Classe.

13 Hefte. Preis 10 Sgr.

In allen Buchhandlungen sind ebenfalls Subscriptions-Listen mit vollständigem Inhaltsverzeichnis zu haben. Auf 10 Exemplare wird das 11te gratis geliefert.

Die Flemmingsche Buch.

Beilage

Deutschland.

Köln, d. 17. Juli. Der hiesige Verkehr wird hoffentlich einen noch lebendigeren Aufschwung gewinnen durch ein Unternehmen, dessen erste Erfolge wir in diesen Tagen in unserem Hafen begrüßt haben, durch die Dampfschleppschiffahrt. Am 28. v. M. sind die beiden ersten Schleppfähne durch ein von dem Maschinen-Lieferanten, der die bedungenen Fristen nicht einhalten konnte, leihweise hergegebenes Dampfschiff hierher gebracht worden. Der eine Kahn war mit 3245, der andere nur mit 589 Centnern beladen. Der Weg von Rotterdam nach Emmerich wurde in 16 $\frac{1}{4}$, und jener von Emmerich hierher in 21 $\frac{1}{2}$ Zeitstunden zurückgelegt. — Die niederländische Dampfschiffahrt beabsichtigt ihre Schleppfahrten, die bisher hauptsächlich nach Düsseldorf gingen, bis Mannheim auszudehnen; mit welchem Erfolge, ist bei der Größe ihrer Schleppfähne unter Berücksichtigung der Schwierigkeit der Fahrbahn auf der Strecke zwischen Koblenz und Bingen ungewiß. Die Niederländer bieten Alles auf, ihre direkten Verbindungen auszudehnen (aus neuerer Zeit braucht man bloß an die Errichtung direkter Fahrten über Köln hinaus, an den Vertrag mit Frankreich, an die großen Zuckerniederlagen in der Schweiz und dergleichen zu erinnern), und überall zeigt sich das Bestreben, Köln möglich zu umgehen: in Amsterdam und Rotterdam beginnt man klar darüber zu werden, daß Köln zwar kein Seehafen ist, daß es vielleicht durch die Vernachlässigung der niederländischen Gewässer gelingen wird, zu verhindern, daß, abgesehen von einzelnen dahin geschleppten Küstenfahrern, Seeschiffe nach Köln gelangen, aber daß Köln dessen ungeachtet einen unabhängigen Seehandel treiben kann, bei dem der Niederländer nichts weiter als der Spediteur ist. Seitdem die neuen Bestimmungen hinsichtlich des Rheinzolles zur Vollziehung gekommen sind, erfahren die von hier nach höher gelegenen Häfen fahrenden Schiffe durch die Revision der Manifeste u. s. w. zu Koblenz einen bedeutenden, und nicht allein wegen des Zeitverlustes, sondern auch, weil sie die Leinenpfade auf ihre Kosten bei sich behalten müssen, nachtheiligen Aufenthalt, den die Transitschiffe, deren Papiere in Emmerich untersucht sind, nicht erleiden. Durch Vermehrung der Zahl der Beamten des Rheinzollamtes ist zwar einige, jedoch noch keinesweges vollständige Abhilfe geleistet worden.

Köln, d. 18. Juli. Die nach der ursprünglichen Anordnung der höchsten Militärbehörden auf drei bis vier Wochen festgesetzte Zeit für die Dauer der theils getrennten, theils gemeinsamen Spätsommermanövers unsers 7. und 8. Armeekorps bei Grimlinghausen unweit Neuß und bei Enskirchen oberhalb des Schlosses Brühl ist seitdem, wie man vernimmt, laut amtlicher Anzeige nicht unbedeutend reduziert worden, was bei dem immer steigenden Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse und bei den noch zweifelhaften Aussichten auf die Kartoffel- und einen Theil der Kornerndte besonders bei dem ärmeren Theile der Bevölkerung große Freude erregt hat. Man besorgt ohnehin von dem längern Beisammensein so großer Truppen- und Fremdenmassen in manchen Artikeln des

unentbehrlichsten Verbrauchs eine förmliche Theuerung, welche sich besonders in unserer stark bevölkerten Gegend sehr empfindlich fühlbar machen dürfte. Schon jetzt werden an vielen Orten unter der Hand bedeutende Aufkäufe gemacht; Butter, Eier, Geflügel und selbst die irgend aufbewahrbaren Gemüse kommen in ungewöhnlich kleinen Quantitäten auf die Märkte und kosten bereits das Doppelte und mitunter das Dreifache der sonst um diese Zeit gewöhnlichen Preise.

Hannover, d. 19. Juli. Man liest unter den Amtlichen Nachrichten der hiesigen Zeitung: In Folge der von des Königs Majestät und des regierenden Herzogs von Altenburg Durchl. ertheilten Einwilligung zu der Verbindung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen mit Ihrer Durchl. der Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg verweilten des Kronprinzen königl. Hoheit einige Zeit in Altenburg behufs eines Besuchs bei der durchl. Braut und der herzogl. Sachsen-Altenburgischen Familie. Höchst dieselben haben sodann auch einen Besuch bei des regierenden Herzogs von Anhalt-Desfau Durchl. abgestattet, und verweilten daselbst nach den letzten Nachrichten in erwünschtem Wohlfsein.

Frankfurt a. M., d. 19. Juli. Der plötzliche tragische Tod des Herzogs von Orleans ist immer noch das Tagesgespräch und wird es noch einige Zeit bleiben, da dieses außerordentliche traurige Ereigniß zu folgenreich für Frankreich ist und dort gewiß allen politischen Kräften neue Spannkraft verleihen wird. In diesem Augenblicke des allgemeinen Schmerzes halten zwar die Partelen in Frankreich mit ihren Hoffnungen noch zurück, allein sie werden sich um so mehr regen, wenn die erste Betäubung vorüber ist. Ueberaus gespannt ist man, welche Lösung die Frage von der Regentschaft erhalten werde, denn nach sichern Nachrichten ist darüber selbst beim König Louis Philipp kein fester Entschluß gefaßt. Man nennt allgemein den Herzog von Nemours, doch ist es auch möglich, daß die Herzogin von Orleans nicht ganz von der Regentschaft ausgeschlossen wird. — In unsern diplomatischen Kreisen ist man ganz beruhigt über die Folgen, welche der Tod des Herzogs von Orleans erzeugen kann. Sollten sie sich schwanfend gestalten, und die Ruhe Frankreichs nur im geringsten gefährdet werden, wird das Werk der vollkommenen Einheit Deutschlands um so rascher vollführt werden und Deutschland dann jedem Sturm widerstehen können. — In letzterer Zeit ist die Frage von dem Beitritte Oesterreichs zum deutschen Zollverein vielfach besprochen worden, und man war bemüht, den Beitritt dieser deutschen Großmacht in Zweifel zu stellen. Man kann aber wiederholt aus guter Quelle versichern, daß Fürst Metternich das Ziel des Zollanschlusses unverrückt im Auge hat und Oesterreich auch zuverlässig dem Zollverein zuführt. Dieses große Ziel ist des großen Staatsmannes würdig. Daß es aber nicht in einem oder zwei Jahren erreicht werden kann, ist leicht begreiflich. — Wie man weiß, ist die Differenz, die zwischen dem Großherzogthum Hessen und dem Herzogthum Nassau wegen des von ersterem im Rheine bei Diberich errichteten Steindammes entstanden, durch die einflußreiche Vermittler-

lung des Grafen von Münch-Bellinghausen geschlichtet worden. Gleichwohl bestand die Differenz zwischen beiden Regierungen wegen der Grenze im Rhein bei Biberich, und die großh. hessische soll nun gegen die herzogl. nassauische beim Bunde klagend aufgetreten sein. Natürlich gilt es namentlich das Interesse von Mainz und Biberich.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 16. Juli. Am 13., dem Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin, wurde in der Schloß-Kapelle zu Peterhof in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, Sr. Majestät des Königs von Preußen, sämtlicher Mitglieder der kaiserlichen Familie und aller zur Feier des silbernen Hochzeitsfestes Ihrer kaiserlichen Majestäten hier anwesenden fremden Prinzen eine feierliche Messe abgehalten. Die Mitglieder des Reichs-Raths, die Minister, die Senatoren, die Generale und die Offiziere der Garde und der Land- und Seemacht, der Hof und die ausgezeichnetsten Personen beiderlei Geschlechts wohnten der Feierlichkeit bei, nach deren Beendigung Ihre Majestäten die Glückwünsche zur Feier der silbernen Hochzeit empfingen und dem neu akkreditirten niederländischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Hrn. von Mollerus, Audienz ertheilten, bei welcher Gelegenheit derselbe seine Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen die Ehre hatte. Am Abend fand im Palaß ein großer maskirter Ball für den Adel und die Kaufleute statt, dem Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Sr. Maj. der König von Preußen, so wie die Mitglieder der kaiserlichen Familie und die fremden Prinzen mit ihrer Gegenwart beehrten. Am Morgen desselben Tages hatten die in Petersburg anwesenden Mitglieder des diplomatischen Korps die Ehre, von Sr. Majestät dem Könige von Preußen in Peterhof empfangen zu werden. Abends waren die Stadt und der Park prachtvoll erleuchtet.

Frankreich.

Paris, d. 18. Juli. Die Bourse war heute sehr ausgeboten; die Notirung hielt sich gedrückt; als Ursache wird angegeben, ein starker Spekulant aufs Steigen habe viel verkaufen lassen; politische Neuigkeiten waren nicht im Umlauf; die Frage von der Regentschaft wird von allen Seiten diskutiert.

Es wird erzählt, der Herzog von Orleans habe in seinem Testament den Wunsch ausgedrückt, die Regentschaft möge nicht seiner Gemahlin übertragen, sondern in männliche Hände gelegt werden.

Die Minister sind in beständiger Berathung über die Regentschaftsfrage; in einem Konseil zu Neuilly, wobei der König präsidirte, soll der treffende Gesetz-Entwurf verlesen und diskutiert worden sein; der König schlägt vor, dem künftigen Regenten ein Regentschafts-Konseil beizugeben. Den Kammern soll zugleich mit dem Gesetz-Entwurf über die Regentschaft ein zweites Gesetz-Projekt über die Verantwortlichkeit der Minister vorgelegt werden.

Eine telegraphische Depesche aus Toulon meldet, daß ein Dampfschiff abgeseudet worden ist, die Eskadre unter Admiral Hugon aufzusuchen und dem Prinzen von Joinville, der sich darauf befindet, die Nachricht von dem Tode des Herzogs von Orleans zu überbringen. Man vermuthet, das Dampfschiff werde den Prinzen zu Palermo treffen, wohin er sich begeben wollte, das Fest der heiligen Rosalie mit zu begehen.

Paris, d. 19. Juli. Eine Ordonnanz vom 15. Juli profragirt die Bestimmungen der früheren vom 26. Juni hinsichtlich der Eingangrechte von Flach- und Hanfgarnen und Gewe-

ben, welche von der belgischen Grenze eingeführt werden, bis zum 15. August. (Hiernach scheint es, daß der Vertrag, dessen der Independant vom 19. Juli erwähnt, noch nicht zur definitiven Bekanntmachung reif war.)

Die Regentschaft erregt bereits in der Presse eine so stürmische Polemik und es kommen dabei so viele sekundäre Punkte zur Erörterung, daß die Deputirten, wenn sie nun aufgefordert werden, den publicistischen Knoten zu lösen, sich nicht so leicht in dem Labyrinth von Zweifeln und Bedenken, die schon in den wenigen Tagen nach des Kronprinzen Tod aufgeworfen wurden, zurecht finden werden.

Der König wird nächsten Donnerstag, d. 21. Juli, in die Tuilerien kommen, die Offiziere der Nationalgarde zu empfangen.

Es ist entschieden, daß der König die Kammern in Person eröffnen wird; die ganze kön. Familie, mit Ausnahme der Königin und der Herzogin von Orleans, wird dabei zugegen sein; man dachte auch daran, den Grafen von Paris, der noch bei keiner offiziellen Feierlichkeit erschienen ist, diesmal zu produciren; die Idee ist aber wieder aufgegeben worden. Die Thronrede wird lakonisch sein; der König wird mit wenigen Worten das unglückliche Ereigniß vom 13. Juli berühren und dann der Kammer ankündigen, daß dieser erste Theil der Session ausschließlich der Berathung über die Regentschaftsfrage gewidmet sein soll.

Das Haus, in welchem der Herzog von Orleans gestorben ist, soll von der Civilliste um 110,000 Fr. erkaufte werden sein. Ueberdem hat der Eigenthümer, Hr. Lecordier, 4000 Fr. Entschädigung dafür erhalten, daß er die Krambude schließen mußte.

Merkwürdigerweise ist vorgestern an demselben Ort, wo die Pferde des Herzogs von Orleans durchgingen, eine Kalesche umgeworfen worden; die drei Personen, welche darin waren, unter ihnen ein Adjutant des Marschalls Soult, wurden, fürchtbar zugerichtet, nach einem Kaffeehaus nahe am Thore Maillot gebracht; der Wagen ging in Stücke und die Pferde rannten über eine achtstufige Treppe in einen Hof.

Unter den Papieren des Herzogs von Orleans fand sich die genaue Weisung: „Wenn ich durch Zufall sterbe, so wünsche ich ohne Pomp bestattet zu werden.“ Demgemäß wollte der König das Leichenbegängniß in Neuilly halten lassen. Die Minister aber bestanden darauf, dem Thronerben gebühre eine glänzende Leichenseier, worauf sich der König ihren Wünschen bequeme.

Es heißt, General Bugeaud werde gleich nach der Session der Kammern aus Afrika abberufen und zum Marschall von Frankreich, so wie zum Gouverneur von Paris, ernannt werden.

Die Arbeiten an den Fortifikationen der Hauptstadt werden in diesem Augenblick mit großer Thätigkeit fortgesetzt.

Hr. Thiers, der den Tod des Herzogs von Orleans zu Vichy erfuhr, ist sogleich abgereist. Gestern zu Paris angekommen, verfügte er sich auf der Stelle nach Neuilly.

Telegraphische Depesche. Belida, d. 15. Juli. Der Generalgouverneur von Algerien an den Kriegsminister. Die Kolonne des General Changanier ist am 13. Juli in gutem Gesundheitszustand zurückgekommen. Von dem Ort an, wo dieser Offizier eine große Kazzia gemacht hat (nahe an 60 Meues von Algier) fand er nur unterworfenen Stämme, die das stärkste Vertrauen auf die Zukunft zeigten. Das ganze, oder doch fast das ganze Kalifat von Sidi-Embarack hat sich dem König der Franzosen unterworfen. Die Häupter der Stämme kommen nach einander nach Algier, die Belehnung zu empfangen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Juli. In der vorgestern stattgehabten Versammlung der von den verschiedenen Vereinen gegen die Korngesetze nach London gesandten Bevollmächtigten wurde ein vom Dr. Bowring unterstützter Beschluß gefaßt, wonach alle Mitglieder des Unterhauses aufgefordert werden sollen, bei der jetzigen Krisis auf ihren Posten zu sein und die Regierung um abermalige Erwägung der Korngesetze zu ersuchen. In der gestrigen Versammlung wurde ein Schreiben des Herzogs von Sussex verlesen, worin er dem Verein anzeigt, daß er die ihm neulich von der Deputation desselben überreichte Denkschrift an die Königin dem Minister des Innern zur Beförderung an Ihre Majestät eigenhändig übergeben habe.

Aus Greenock wird gemeldet, daß wegen der im dortigen Bezirke herrschenden Noth die Direktoren der Glasgow-Greenock-Eisenbahn auf die Hälfte ihrer Jahrgehälter von 400 Pfd. St. verzichtet hätten. Den übrigen Beamten und dem Dienstpersonal der Bahn ist eine Herabsetzung ihres Gehaltes und Lohnes um 10 pCt. angekündigt worden.

London, d. 16. Juli. In der Pariser Korrespondenz des Londoner Globe heißt es über den Herzog v. Nemours: Da die neue Stellung dieses Prinzen — denn seine Stellung ist jedenfalls sehr verändert, er mag nun Regent werden oder nicht — das Publikum stark beschäftigt, so wird sein Charakter in allen Weisen erörtert. Jedermann giebt zu, daß er ein Mann von großer Festigkeit und mit eisernem Willen sei; aber die Einen schildern ihn als stolz, verschlossen und mürrisch, die Andern als heftig und anmaßend. Er ist weder das Eine noch das Andere. Was man bei ihm Stolz nennt, ist in der Wirklichkeit bloß Schüchternheit; er hat nichts Mürrisches an sich, und wenn man mit Wahrheit von ihm sagt, daß er verschlossen sei, so ist dies ein Fehler seiner Konstitution, falls es überhaupt ein Fehler ist. In seiner eigenen Familie hat man ihn oft den kleinen Bonaparte genannt, weil sein Charakter eine auffallende Entschiedenheit verräth, und weil seine Aeußerungen im Gespräche, gleich jenen des Kaisers, kurzab und rundweg sind. Er hat sich gleich dem Herzog von Orleans bei der Armee beliebt zu machen gesucht, obgleich ihm dies, da seine Manieren nicht einnehmend sind, in minderm Grade gelang. Doch hat man ihn gern. Von seinen politischen Ansichten ist wenig bekannt. Bei den wichtigen Streitfragen zwischen Frankreich und England verhielt er sich äußerst zurückhaltend; einem seiner Adjutanten, der mit mehreren Offizieren sich über den Durchsuchungsvertrag besprach, und den Herzog um seine Meinung fragte, soll er geantwortet haben: „Ich mische mich nie in das, was mich nicht angeht; dies ist einzig Sache der Regierung.“ Jedenfalls besitzt der Herzog von Nemours große Talente, und aus seinem Charakter, so weit derselbe bekannt ist, kann man mit Gewißheit schließen, daß er, im Besitze der Gewalt, niemals um Popularität buhlen oder dem Volksgeschrei Zugeständnisse machen würde.

Vermishtes.

Am Vorabende des diesjährigen Johannistages haben die Tischgenossen des hundertjährigen Greises Jonker in dem großen Hofplatz zu Brüssel diesem den Ehrenwein gereicht und ihm das weiße Haupt bekränzt. Ein Achtzigjähriger sang Rouplets dazu. Belgien hat augenblicklich noch drei andere Hundertjährige: einen im Dorfe Dilbeck, von 112 Jahren, einen zu Brügge, der Mitglied der Ehrenlegion ist, geboren im August 1739 zu La Rochelle, und einen zu Roulers, Namens Jean Baptiste Van Neele, geboren zu Courtray am 5. Juni 1740. Alle vier genießen einer guten Gesundheit.

— Die Journale aus Neu Orleans enthalten eine furchtbare Schilderung von Mordthaten, die durch zwei Sklaven begangen worden, sowie von der Rache, die an ihnen genommen worden. Zwei Neger, Namens Joseph und Enoch, waren in die Wälder entlaufen, nachdem sie einen Hrn. Harrington ermordet und dessen Frau und eine Dame, die bei ihnen lebte, entführt hatten. Später mordeten die beiden Neger auch noch einen Hrn. Todd und entführten dessen Frau und ein Kind. Endlich tödteten sie eine dritte, nicht näher bekannte Person. Später wurde man des Negers Joseph habhaft, und da er diese Thaten eingestand, ward beschlossen, ihn lebendig zu verbrennen. Diese furchtbare Scene beschreibt der Free Trader so: Der Bursche ward mit Ketten an einen Baum befestigt, dicht am Mississippi. Dann holte man Holz und thürmte es um ihn auf, was er gleichgültig ansah. Als dies geschehen, fragte man ihn, was er anzuführen habe. Er ermahnte die Anwesenden, an ihm ein Beispiel zu nehmen, und bat sie, für ihn zu beten. Darauf verlangte er einen Trunk Wasser, der ihm gereicht wurde, worauf er sagte: Jetzt zündet an, ich bin bereit, in Frieden zu scheiden. Unbewegt schaute er dem Emporlodern der Flamme zu, bis sie ihn zu umzingeln und seinen Körper zu erfassen begann. Jetzt stieß er Todeseschreie aus, die furchtbar zu hören. Er bat, man möge ihn erschießen, und erhob sich gleichzeitig mit übernatürlicher Kraft, bis die Kette sich vom Baume löste, worauf er von dem brennenden Holzstoße herabsprang. In diesem Augenblicke vernahm man das scharfe Pfeifen einiger Büchsen; der Neger fiel als Leiche zu Boden; man hob ihn auf und warf ihn ins Feuer, wo er so zu Asche verbrannte, daß keine Spur von seinem Dasein übrig blieb.

— Unterm 20. Mai wird aus Neu Orleans berichtet: Unsere Stadt ist sehr öde. Die Geschäfte gehen so schlecht, daß viele sehr geschickte junge Leute ohne Beschäftigung und ohne Hülfsmittel sind. Einige von ihnen haben alle Hoffnung aufgegeben und wollen Mexiko bekriegen. Das Elend führt zu Verbrechen, und die Vorsicht gebietet, nicht unbewaffnet aus dem Hause zu gehen, da man jeden Augenblick angegriffen werden kann. Es brennt fast beständig; in jeder Nacht verzehren die Flammen vier bis fünf Häuser; am Sonntage gehen die untern Volksklassen nicht ins Theater, sondern „zum Brand.“ Es ist wahrhaft furchtbar. Jeder, der seine Gläubiger nicht befriedigen kann, zündet sein Haus an; nur leiden auch die Nachbarn dabei, so daß jetzt ganze Straßen niedergebrannt sind.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 23. Juli 1842.

Fonds.	Pr. Cour.		Actien.	Pr. Cour.		
	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.	
St.-Schuldsch.	4	—	Brl. Potsd. Eisenb.	5	127 ¹ / ₂	126 ¹ / ₂
do. do. 1. 3 ¹ / ₂ pCt.	—	—	do. do. Prior. Obl.	4 ¹ / ₂	103	102 ¹ / ₂
abgestempelt	*)	103 ³ / ₄	Mag. Pz. Eisenb.	—	116 ¹ / ₄	115 ¹ / ₄
Pr. Engl. Obl. 30.	4	102 ⁷ / ₈	do. do. Prior. Obl.	4	—	102 ¹ / ₂
Präm. Sch. der	—	—	Berl. Anh. Eisenb.	—	105	104
Seehandlung.	—	86	do. do. Prior. Obl.	4	102 ³ / ₄	102 ¹ / ₄
Kurm. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	102	Düss. Elb. Eisenb.	5	84 ¹ / ₂	83 ¹ / ₂
Brl. Stadt-Obl.	4	104	do. do. Prior. Obl.	5	99 ¹ / ₄	—
do. 3. 3 ¹ / ₂ pCt.	—	—	Rhein. Eisenb.	5	94 ¹ / ₂	93 ¹ / ₂
abgestempelt	*)	102 ¹ / ₂	do. do. Prior. Obl.	4	100	—
Danz. do. in Th.	—	48	Berl.-Frankf. Eis.	5	103 ¹ / ₄	102 ¹ / ₄
Westf. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	103	Geld ai marco	—	—	—
Groß. Pfd. do.	4	—	Friedrichsd'or	—	13 ¹ / ₂	13
Dttr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	Andere Goldmün-	—	—	—
Pomm. do.	3 ¹ / ₂	103 ⁷ / ₁₂	den à 5 Th.	—	9 ⁷ / ₈	9 ⁷ / ₈
Kur. u. Neum. do.	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	Disconto	—	3	4
Schlesische do.	3 ¹ / ₂	103 ³ / ₈				

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Cours von ¹/₄ pCt.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gold.

	Halle, den 23. Juli.			
	1 thl.	25 Sgr.	— Pf.	bis 2 thl.
Weizen	1	25	Sgr.	15 Sgr. — Pf.
Roggen	1	11	3	15
Serfe	1	2	6	5
Hafer	—	25	—	—

Magdeburg, den 22. Juli. (Nach Wispeln.)

Weizen	36	—	58 thl.	Serfe	25	—	26½ thl.
Roggen	32½	—	41	Hafer	18	—	22

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 22. Juli: 60 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 22. bis 24. Juli.

Im Kreuzingen: Hr. Rittergutsbes. v. Neumann a. Gumbinnen.
Hr. Justiz-Comm. v. Krüger u. Hr. Justizrath Mittelstadt a. Posen.
Hr. Assessor Bloser a. Berlin. Hr. Kaufm. de Castro a. Altona.
Hr. Kapitän v. Frolott a. Petersburg. Hr. Professor Stahn a.
Berlin. Hr. Kaufm. Kinder a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Kröny
a. Stettin. Hr. Kaufm. Broddorf a. Prag. Hr. Kaufm. Kneif
a. Frankfurt. Hr. Gutsbes. v. Erbslöb a. Stargard. Hr. Partik.
v. Stamer a. Weimar. Hr. Lehrer Kloatsch, Frau Geh. Rätthin
Heim u. Fräul. Meier a. Berlin. Hr. Kaufm. Philipp a. Breslau.
Hr. Kaufm. Hausmann a. Brandenburg. Hr. Stud. Langbein a.
Berlin. Hr. Kaufm. Bauer a. Minden. Hr. Kaufm. Monheim
a. Frankfurt. Hr. Stud. Helm, Hr. Dr. phil. Crutius u. Hr. Com-
ponist Liehsens a. Berlin. Frau Majorin Licksen a. Marienwerder.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Wallach a. Braunschweig. Hr. Kaufm.
Schneider a. Leipzig. Hr. Kaufm. Hildebrandt a. Berlin. Hr.
Stadttrath Schuchardt a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. Freih. v.
Hagen a. Wollborn. Hr. Fabrik. Schulze a. Nordhausen. Hr.
Dir. Dr. Wallis a. Neu-Ruppin. Hr. Dir. Fröhner a. Berlin. Hr.
Kreisfkr. Bach a. Feiskau. Frau Geh. Rätthin Costenoble a. Mag-
deburg. Hr. Dr. phil. Afzelius a. Upsala. Hr. Geschäftsf. Schmelt-
zer, Fräul. Schmeltzer u. Frau Garkw. Asch. a. Berlin. Hr.
Kaufm. Schmidt a. Potsdam.

Goldnen Ring: Fräul. de la Hane a. Newled. Hr. Prediger Kra-
stadt a. Wolfsburg. Hr. Cand. Guilleman a. Schmeke. Hr. Kaufm.
Andreas a. Bennungen. Hr. Kaufm. Koslewisch a. Leipzig. Hr.
Prediger Grohmann a. Hohenmölsen. Hr. Prediger Bautwig a.
Frohendorf. Hr. Cand. Kankstein a. Bennungen. Hr. Kaufm. Wäl-
ler a. Leipzig. Hr. Dekonom Werner a. Eichstedt. Hr. Verwalter
Struve a. Amsdorf.

Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Jörn a. Magdeburg. Hr. Kaufm.
Rüffer a. Hamburg. Hr. Gutsbes. Reiche a. Dommitzsch. Hr. Fabr.
Salzmann a. Gisleben. Hr. Partik. Reiter a. Posen.

Stadt Pamburg: Hr. Dr. Weit, Hr. Conduct. Lüttige u. Hr. Kaufm.
Hans a. Berlin. Die Herrn. Kaufl. Rosenberg u. Böhm a. Magde-
burg. Hr. Amtm. Nefemann a. Alsdorf. Hr. Lieut. v. Puttkammer
a. Berlin. Hr. Kaufm. Straun a. Nordhausen. Hr. Kaufm.
Strauch a. Regensburg. Hr. Rittergutsbes. v. Diefenbach a. Mecklen-
burg. Hr. Dekon. Soller a. Gotha. Hr. Kaufm. Kiel a. Berlin.
Hr. Dekonom Reichmann a. Solingen. Hr. Partik. v. Liebanoßky
a. Stettin.

Goldnen Kugel: Hr. Konditor Hempler a. Bitterfeld. Hr. Kaufm.
Petri a. Kengenfalza. Hr. Kunsthdr. Winnig a. Köln. Hr. Buch-
händler Meizer u. Hr. Abergist Siedler a. Leipzig. Frau Gräfin
v. Manorski a. Breslau. Hr. Baron v. Fischwig a. Aischersleben.
Hr. Landisch. st. Dir. v. Johnson a. Steinsdorf. Hr. Kaufm. Hoff-
mann a. Antwerpen. Hr. Part. Perckert a. Königsberg.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Auswärtigen Freunden und Bekannten
zeigen wir auf diesem Wege unsere Statt
gefundenen Verlobung ergebenst an.

Bleicherode. Erfurt.

Am 18. Juli 1842.

Friederike Fütterer,
geb. Neuschel.
Theodor Drese.

Bekanntmachungen.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kun-
den mache ich ergebenst die Anzeige, daß
ich von jetzt an wieder wie zuvor Getreide
vermähle.

Der Getreidemähler Bloßfeld sen.,
Erdel No. 797.

Windmühlen-Verkauf.

Eine Windmühle mit 5 Schf. Ausfaat
Acker, welche sich nicht allein noch in den
besten baulichen Umständen befindet, sondern
auch wegen unaufhörlicher Mülerei sich
durch eine schöne Lage auszeichnet, soll ver-
änderungshalber schleunigst für 2000 Thaler
verkauft werden. Das Nähere bei dem
Getreidehändler Barth in Siebichen-
stein bei Halle an der Saale.

Der immer gar zu gern den Großen
spielende, aber doch am 15. Juli in unserm
Jagd-Revier bei Rüssen — von mehreren
unserer guten Freunde, welche auf Anstand
an der Grenze waren, als Wilderer betref-
fene Herr — — — wird gewarnt, sich bei
dergl. nicht wieder treffen zu lassen, sonst
wird er nach der größten Strenge der Gesetze
in der Schonzeit bestraft.

Siebisch, den 22. Juli 1842.

Höddler & Comp.

Daß ich mich hier als Thierarzt nieder-
gelassen habe, zeige ich einem geehrten Pu-
blikum ergebenst an. Meine Wohnung ist
bei dem Speisewirth und Logis-Commissio-
nair Herrn. Voigt, Dachritzgasse No. 983.
Halle, den 23. Juli 1842.

F. Wesche.

Einem ehrlichen Mädchen mit guten
Att:statten versehen, kann sogleich ein Dienst
als Ladenmädchen in einer auswärtigen
Handlung nachgewiesen werden. Nähere
Nachricht ertheilt E. Dietlein jun., Neu-
markt bei Herrn Schlüter wohnhaft.

Heute Concert im Fürstenthale.
Stadt Musikchor.

Heute Concert bei Bühne auf der Wallke.

Ein Haus mit 6 Stuben, 2 Küchen,
Hofraum, worin Dorf gemacht werden kann,
ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu er-
fahren ist Näheres hi rüber gr. Klausstraße
No. 907.

Große Tiroler Citronen von ausgezeich-
neter Güte, in Kisten bis Hundert Stück,
sowie sehr schöne, grüne Pomeranzen ver-
kauft billigst

Joh. Mäkelé,
im Gasthof zu den drei Königen.

Bücher-Auction.

Die schon früher angezeigte Bücher-
Auction vom Prof. Rosenmüller und
Dr. Werneckel u. kann erst Montag
den 1. August ihren bestimmten An-
fang nehmen und wird solche für dies-
mal nicht in dem gewöhnlichen
Auctions-Local, sondern ausnahms-
weise in dem Gasthofe zum grünen
Hof vor dem Obersteintore früh
von 7 bis Mittag 12 Uhr stattfinden.
Halle, im Juli 1842.

J. F. Lippert,
Auctions-Commissarius.